

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 99.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  - 2, außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{A}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 23. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{A}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{A}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Die evang. Pfarrei Espingen wurde dem Pfarrverweser Th. Brey in Emmingen übertragen.

## Tages-Neigkeiten. Deutsches Reich.

W. Nagold. Zur Berichtigung. Einseher dieses hatte in Nr. 84 d. G. in rein sachlicher Weise die für die hiesige Bürgerschaft hochwichtige und erfreuliche Herabsetzung des hiesigen Gemeindefchadens um  $\frac{1}{2}$  zur öffentlichen Kunde gebracht. Zugleich wollte er aber die Bürgerschaft über die wahren Ursachen des bessern Standes unserer Stadtkasse aufklären, und den bei den Unbemittelten voranzujehenden Wunsch nach der früheren vollen Bürgergenutzung als ungerecht nachweisen. Diese Darstellung wurde nun in einem Artikel in Nr. 95 d. G. angegriffen, welcher aber im Uebrigen sehr wichtige und richtige Fingerzeige für die städtische Verwaltung enthält. Auch wäre dieser Angriff sicher unterblieben, wenn nicht der Wortlaut des I. Artikels Anlaß zu Mißverständnissen gegeben hätte. Der Zweck dieser Zeilen ist, diese Mißverständnisse aufzuklären, und sich gegen bemerzten Angriff zu verteidigen. In jenem I. Artikel war der bessere Stand der Stadtkasse in erster Linie „den seit einer Reihe von Jahren gestiegenen Holzpreisen“ zugeschrieben. In diesen Worten fand nun der Verfasser des Artikels in Nr. 95 den Verhuch, die Verdienste der jetzigen 10-jährigen Forstverwaltung auf Kosten der früheren ins Licht zu stellen, weshalb dann in Nr. 95 eine Vergleichung der Holzpreise von den 2 letzten Jahrzehnten angestellt wurde. Allein der Einseher des I. Artikels dachte dabei durchaus nicht an den früheren Forstverwalter, dessen leider schlecht bezahlte Leistungen er wiederholt in öffentlichen Kreisen anerkannt hat. Vielmehr hatte er lediglich die Holzpreise der letzten 4 Jahre im Auge. Nun finden sich aber in den Waldetats und Waldrechnungen der letzten 4 Jahre folgende abgerundete Zahlen (mit Ausschluß der unentgeltlichen Naturalabgaben im Wert von ca. 5000  $\mathcal{M}$ ):

	Geschäfter Bar-Erlös.	Wirklicher Bar-Erlös.
1883/84	52 700 $\mathcal{M}$	59 600 $\mathcal{M}$
1884/85	46 900 "	58 600 "
1885/86	48 800 "	61 200 "
1886/87	50 500 "	51 700 "

Da die Ueberschreitungen der Jahresnutzung hiebei in Abzug gebracht sind, so betragen hiernach die Ueberschüsse der 4 Jahre zusammen 32000  $\mathcal{M}$ . Woher rühren nun aber diese Ueberschüsse? Einerseits davon, daß in den, von der Forstverwaltung entworfenen und von den bürgerlichen Kollegien, und dem Kgl. Oberamt gutgehehenen, Waldetats die Einnahmen vorsichtig nieder eingeschätzt und dann hiernach auch die ordentlichen Ausgaben möglichst eingeschränkt wurden, andererseits aber von den offenbar günstigen wirklichen Erlösen, und zwar namentlich aus dem Kuchholz, da der Brennholzabsatz auch in die Gärten seit Jahren gesunken ist (Döschelbrunn ging sogar ganz für Nagold verloren). In der That ist also die Herabsetzung des Gemeindefchadens in erster Linie den Holzübererlösen der letzten Jahre zu verdanken, wie im I. Artikel behauptet war. Freilich konnten aber diese Ueberschüsse die Stadtkasse nur dann füllen, wenn der Gemeinderat ausschreibbare außerordentliche Ausgaben (z. B. die in letzter Zeit verlangte Wasserleitung) abwies. Ganz der Wahrheit gemäß ist deshalb im I. Artikel als zweite Ursache des Aufschwungs der Stadtkasse die richtige Finanzverwaltung der Gemeindebehörde bezeichnet. Endlich ist aber dann allerdings auch noch die Mit-

wirkung der Forstverwaltung zu den Holzübererlösen erwähnt. Ob nun nicht wirklich neben der Nachfrage nach Holz, welche freilich zunächst die Holzpreise bestimmt, auch die persönlichen Eigenschaften eines Forstverwalters wesentlich auf den Waldertrag einwirken, möge dem hierüber maßgebenden Urteil der vorgesetzten Behörden, sowie sämtlicher Holzläufer im Nagolder Stadtwald aus Stadt und Bezirk anheimgestellt sein. Bloß denjenigen Lesern, welche den hiesigen Forstverwalter nicht von den Holzverkäufen her kennen, möchte Einseher aber noch einen untrüglichen Einblick in seinen Charakter durch den Nachweis gewähren, daß er sogar schon mehr als seine Schuldigkeit gethan hat. Die Waldschützen von Mözingen und Unterjettingen sind nämlich Zeugen davon, daß er ihnen schon in diesem Frühjahr dafür 2  $\mathcal{M}$  aus seiner Tasche (wofür er keinen Ersatz aus der Stadtkasse annimmt) versprach und ausbezahlt, daß sie möglichst zahlreiche Käufer aus ihren Orten zu dem Reiskauf im Stadtwald Wäse beizubringen, was dann auch, wie die 2 weiteren Mitglieder der Verkaufskommission wissen, für die Stadtkasse guten Erfolg hatte. Schließlich macht nun aber Einseher wohl im Sinne aller Nagolder den Vorschlag über diese Sache zur Tagesordnung überzugehen, sich gemeinsam über den Aufschwung der Stadtkasse zu freuen, und, soweit es von uns abhängt, nach bestem Wissen und Gewissen dafür zu sorgen, daß er ein dauernder bleibe.

# Egenhausen, 20. Aug. Gestern abend 9 Uhr brach in der Scheune des Ph. Steeb hier Feuer aus. Glücklicherweise war schnelle Hilfe bei der Hand und konnte das Feuer, ehe es größere Dimensionen annahm, gelöscht werden. Der Brand ist durch Selbstentzündung des Heues, von welchem letzterem eine größere Quantität verfault und unbrauchbar geworden ist, entstanden. Der Beschädigte ist versichert.

Wildbad, 17. Aug. Unsere Saison steht noch auf ihrem Höhepunkt. Die Zahl der Kurgäste hat 5000 überschritten.

Stuttgart, 18. Aug. Eine Anzahl Mühlenbesitzer des Landes beabsichtigt in Stuttgart eine Brotsabrik in größerem Maßstabe zu errichten und ist ein geeignetes Anwesen bereits angekauft worden. Das Projekt der Müller ist die Antwort auf den Ankauf der Brodbeck'schen Mühle in Eßlingen durch eine Anzahl hiesiger Bäcker, welche das Getreide jetzt selbst kaufen und dort mahlen lassen. Daß unser Publikum aus diesem Konkurrenzkampf Nutzen ziehen wird, ist wohl nicht zu bezweifeln. Insbesondere darf man auch wohl auf eine Verbesserung des Stuttgarter Brodes hoffen, über dessen Qualität schon mehrfach Klagen laut geworden sind.

Stuttgart, 19. Aug. Zur Beobachtung der Sonnenfinsternis war ein Extrazug nach Degerloch geplant, der trotz des bewölkten Himmels und heftigen Regens abgelaufen wurde, obgleich nur etwa 12-14 Herren zur Fahrt sich eingefunden hatten. Als dieselben am Aussichtsturm anlamen, bemerkte die Schließerin, daß sie den Schlüssel vergessen hatte, so daß die Expedition längere Zeit im Freien harren mußte und vom Wind und Regen tüchtig mitgenommen wurde. Verpaßt hatten die Herren allerdings nichts, denn weder mit noch ohne Teleskop, den Optiker Geiger aufgestellt hatte, war von der Sonne etwas zu entdecken. Um die bekannte Zeit ihrer Verfinsternung aber schneite es tüchtig und wurden die feinen Flocken vom schärfen Westwind herumgejagt. Eigentümlich war es, zu sehen, daß da, wo die Sonne aufgehen sollte, im Osten, es dunkel blieb, während der Hori-

zont nach Südost und Süden recht hell wurde, so daß man zu glauben versucht war, die Sonne müßte hier zum Durchbruch kommen. Auf das Stuttgarter Thal hatte sich inzwischen ein dichter Nebel gesenkt.

Hall, 13. Aug. Für die Verhandlungen der Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine, welche am 5. Sept., vorm. 9 Uhr, im Solbad dahier beginnen, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Rechenschaftsbericht und in Verbindung hiemit: Antrag auf weitere Maßregeln gegen die sog. Warenabzahlungsgehefte. 2) Wahl des Vorstandes, sowie des Ausschusses und des Orts der nächsten Wanderversammlung. 3) Die Bedeutung der Chemie für Industrie und Gewerbe. Vortrag des Herrn Professor Siebler aus Stuttgart. 4) Schutz von Gewerbe und Handel gegen die Schwindelangelegen. Berichterstatter Herr Dr. Gantter aus Heilbronn im Namen des dortigen Gewerbevereins. 5) Die Einschätzung zur Gewerbesteuer, mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Betriebskapitals und die Zugänglichkeit der einzelnen Notizen für die Steuerpflichtigen. Berichterstatter Herr Stadtpfleger Weith in Eßlingen. 6) Einladung an die Versammlung zur Stellung von Anträgen und Wünschen in Bezug auf die gewerblichen Verhältnisse.

Brandfälle: In Nusberg das Haus und Scheuer des Schmied Huzel.

Aus Rissingen wird gemeldet, Fürst Bismarck hege den Wunsch, seine Kur in keiner Weise unterbrochen zu sehen. Deshalb werde auch die in Aussicht stehende Besprechung mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, nicht im Wade stattfinden, sondern später erst in Friedrichsruhe. Diese Vertagung der Konferenzen der beiden Staatsmänner beweist, daß es mit dem neuen bulgarischen Feuer nicht so weit her ist, speziell Deutschland und Oesterreich keine größere Gefahr aus demselben fürchten. Deutschland wird fest auf dem Boden des Berliner Vertrages stehen bleiben, Oesterreich-Ungarn desgleichen. Der österreichische Generalkonsul setzt zwar seine Thätigkeit in Sofia in bisheriger Weise fort, aber das bedeutet auch nicht entfernt eine Anerkennung der bulgarischen neuen Regierung. Rußland hat im Petersburger Journal unter einer Flut von Angriffen auf den Fürsten Ferdinand, „den Verächter europäischer Verträge“, erklären lassen, es werde nicht mit Gewalt intervenieren, und das ist die Hauptsache. Fürst Ferdinand hat auf Anerkennung der Mächte nicht zu hoffen, aber auch keinen thätlichen Angriff zu fürchten. Wenn die Bulgaren ihren neuen Fürsten also nicht überdrüssig werden, kann er noch manchen Tag im Lande bleiben. Den Empfang, den er auf seiner Rundreise findet, läßt nichts zu wünschen übrig, und der Jubel, welchen seine Proklamation hervorgerufen, ist grenzenlos. Die Bulgaren träumen schon von einem Czarentum Bulgarien, auf welches der Fürst in seiner Proklamation hingewiesen. Nicht zu unterschätzen ist es auch, daß Fürst Alexander Battenberg der Mutter des Fürsten brieflich versprochen hat, ihren Sohn mit seinem ganzen Einfluß zu unterstützen; daß der Battenberger in Bulgarien noch immer sehr verehrt wird, hat der Fürst Ferdinand gelegentlich selbst anerkannt.

Rissingen, 21. Aug. Die Minister Frhr. von Luz und Frhr. v. Crailsheim machten gestern Nachmittag dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck einen längeren Besuch und sind heute Vormittag 10 Uhr wieder nach München zurückgereist.

Frankfurt, 17. Aug. Die heutige Versammlung des Evangelischen Bundes war noch zahlreicher

besucht als die gestrige; den Vorsitz führte Fürst Hohenlohe-Langenburg. Auf eine Ansprache des Grafen Wimpfinger folgten Vorträge von Friede über das Wesen und den Charakter des Bundes und von Ventath über die nationale Bedeutung des deutschen Protestantismus; Resolutionen wurden gefaßt über die Dotation der evangelischen Kirche, über Mischehen, Professionen, katholische Orden und eine jährliche Lutherfeier.

Berlin. Die gestrige offizielle Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Haltung der deutschen Politik zur Wendung der bulgarischen Frage wird hier deshalb sehr ruhig aufgefaßt, weil man überzeugt ist, daß Deutschland weiter als bis zu einem derartigen formellen Protest nicht gehen wird. Personen deren Ansicht Beachtung verdient, halten es für ausgeschlossen, daß Deutschland einen Schritt thun würde, um Rußlands Geschäfte im Orient zu besorgen. Die Parole, die im vorigen Sommer bei Beginn der bulgarischen Krisis ausgegeben wurde, daß Deutschlands Interessen dadurch nicht berührt würden, gilt auch heute noch.

Berlin, 17. Aug. Das große Legat von einer Million Mark, das Krupp seinen Arbeitern vermacht, wird von der sozialdemokratischen Presse teils totgeschwiegen, teils in verächtlicher Weise erwähnt: „Zehn Millionen Groschen“ Klinge besser. „Warum wartete Krupp hiemit bis nach seinem Tode? Sollen vielleicht Häuser davon gebaut werden, in denen gewisse Zeitungen nicht gelesen werden dürfen?“ — „Es sei nur zu wünschen, daß die Arbeiter unter dem Verwaltungsausschuß, den der Sohn Krupp's selbst zu ernennen habe, gut fahren“ — in dieser Weise begeißeln die modernen Volksbeglader eine Stiftung, die ebenso hochherzig gedacht ist, wie sie segensbringend für Tausende von tüchtigen Händen sein wird.

Berlin, 18. Aug. Das Zustandekommen der Spiritusmonopolbank scheint gesichert. Personen, die der Gründung nahestehen, halten es bereits für ausgemacht, daß nicht nur die ganz überwiegende Mehrzahl der Bremmer — und das bestätigen bereits die Berichte aus den Provinzen — sondern auch eine genügende Zahl der Raffineure der Gesellschaft beitreten wird. In Breslau erklärten sich 250 schlesische, in Dresden 155 sächsische Interessenten zum Beitritt. So lange Süddeutschland nicht beitrifft, haben die Interessenten die Rechnung doch ohne den Wirt gemacht.

Berlin, 19. Aug. Bezüglich des Befindens des Kronprinzen verlautet, daß Dr. Madenzie sich zwar sehr hoffnungsvoll über die Heilung des Kronprinzen ausspricht, jedoch die Bemerkung nicht unterdrückt, daß der hohe Patient sich noch geraume Zeit die größte Schonung auferlegen müsse, um Rückfälle und ein weiteres Nachwachsen der Wucherungen im Kehlkopf zu verhüten.

Dem „Sprudel“ wird geschrieben: Prof. Dr. Virchow erhielt dieser Tage ein Schreiben des Kronprinzen, worin derselbe die fortschreitende Besserung seines Zustandes konstatiert und dem berühmten Gelehrten seinen Dank für dessen Untersuchungen anspricht, deren Resultat für die Kurmethode bestimmend und für seinen Gemütszustand maßgebend waren.

Der Kaiser hat zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Adelbert v. Chamisso in Berlin 1000 M. gespendet.

Berlin, 19. Aug. Die Nachricht von der neuerlichen Erkrankung des Kaisers hat große Beunruhigung hervorgerufen. Es ist eine leichte Erkältung eingetreten, die sich wieder auf Organe des Unterleibs geworfen und ein altes Leiden hervorgerufen hat. Die Ärzte erhoffen in einigen Tagen eine vollständige Wiederherstellung.

Vom Generalfeldmarschall Graf Moltke hatte gestern Abend ein Berliner Blatt bedenkliche Nachrichten verbreitet, ja es hieß sogar schon, derselbe sei gestorben. Infolge dessen waren im Gebäude des Generalstabes in Berlin viele Anfragen eingelaufen, auf die jetzt die Berliner „Kreuzzeitung“ antwortet, daß der greise Feldmarschall sich völlig wohl befindet und zu dem falschen Gerücht durchaus kein Anlaß vorliegt.

Berlin, 19. Aug. Während der Sonnenfinsternis war der Himmel bewölkt, der Sonnenkörper selbst nicht sichtbar. Nach den Beobachtungspunkten waren Hunderttausende (?) per Bahn, Wagen und zu Fuß herausgeströmt.

Potsdam, 18. Aug. Bei der Fahnenweihe im Marmorjaale des Stadtschlosses vertrat der Prinz Wilhelm den Kaiser, welcher sich noch unwohl fühlt. Die Kaiserin und die übrigen Mitglieder des Königshauses, sowie alle übrigen Geladenen wohnten der Feier bei, welche programmmäßig verlief. An die Feier schloß sich ein Frühstück im Bronzejaale an,

woran 120 Personen teilnahmen. Die neuen Fahnen wurden durch die Leibkompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß mit Musik nach dem Übungshause gebracht, wo sie von den Regimentskommandeuren übernommen wurden.

Potsdam, 18. Aug. Obigem Bericht schließen wir noch Folgendes an: Während der Nagelung der neuen Fahnen im Marmorjaale des Stadtschlosses ging durch 20 Minuten ein lebhaftes Gehämmer durch den Saal. Als die Arbeit verrichtet war, wurden die Tische weggenommen, die Fahnen von Unteroffizieren ergriffen, diese rangierten sich in einem Gliede mit der Front nach dem Altar, die Kommandeure traten vor die Fahnen. Der Kriegsminister und die Generale stellten sich zur linken Seite des Altars auf und aus dem Bronzejaal trat dann am Arme des Prinzen Wilhelm J. Maj. die Kaiserin und ließ sich auf dem Sessel zunächst dem Altar nieder, an Ihrer Seite die Prinzessinnen, dahinter die Prinzen und die ganze Hof-Umgebung. Die gottesdienstliche Handlung begann mit: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“, gesungen vom Sängerkor der Garnisonkirche. Dann trat der Feldpropst der Armee Dr. Richter an die Altarstätte, umgeben von den Hopsredigern Dr. Frommel und Dr. Strauß und dem katholischen Divisionspfarrer Struckmann. Der Geistliche gedachte des Kaisers, der, wenn auch abwehrend, doch mit Segen und Fürbitte bei den Versammelten sei, denen Er diese Fahnen gebe. Die Textesworte waren: „Halte fest, was Du hast, daß niemand Dir Deine Krone raube.“ Auf seine Worte: „Und so neiget Euch denn“ senkten die Regimentskommandeure die Fahnen und der Geistliche weichte sie als Eigentum der Regimenter, als Wahrzeichen — als Wahrzeichen, als Banner preußischen Heldennutes, und sprach den Segen darüber. Dann rangierten sie sich zu zwei Gliedern und traten, geführt vom ältesten Regimentskommandeur hinaus auf die Rampe, und marschierten hinab nach dem Lustgarten, wo die Leibkompagnie des Ersten Garderegiments z. F. mit Musik aufgestellt war und die Honneurs gab. Sie setzten sich vor die Leibkompagnie, welche die Blechmützen trug, und marschierten in Paradeordnung vor S. K. H. dem Prinzen Wilhelm vorüber nach dem Exerzierhause, wo sie die Kommandeure in Empfang nahmen.

Schweiz. Bern, 17. Aug. Das Wort „Monopol“, bei dessen Nennung noch vor gar nicht langer Zeit jeden guten Eidgenossen, den fortschrittlichen wie den rückwärtlichen, ein patriotischer Schauer ergriff, hat seinen Schrecken bei uns verloren. Wir haben nun das Brauntweinmonopol, dessen Verwaltung allerdings noch nicht vollständig eingerichtet ist und dessen finanzielle Ergebnisse abzuwarten sind, und schon spricht man lebhaft vom Tabakmonopol und vom Banknotenmonopol. Letzteres wird wahrscheinlich schon in der nächsten Legislaturperiode, welche mit der Jahreswende beginnt, Gestalt erhalten.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 19. Aug. In dem Kurort Kovasna in Siebenbürgen hat eine heftige Feuersbrunst 130 Häuser eingeeäschert.

Frankreich. Der Präsident der französischen Republik Jules Grévy feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag in Mont-sous-Baudrey. Der Präsident der Republik soll sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen.

Paris, 17. Aug. Der General Faidherbe, Großkanzler der Ehrenlegion, läßt erklären, er hätte der Patriotentliga niemals angehört und deshalb auch keinen Grund, seinen Austritt aus derselben wegen ihrer neuesten Thorheiten zu nehmen.

Paris. Die Bonapartisten haben wieder ein Lebenszeichen am 15. August, dem Gedächtnistage der napoleonischen Dynastie, von sich gegeben, indem sie sich zu Diners versammelten und an den Prinzen Viktor Napoleon, den ältesten Sohn Jeromes, Gegebenheitsadressen sandten. Von dem alten Jerome, der früher den roten Radikalen herausbiß und nun so gern Kaiser der Franzosen werden möchte, will Niemand mehr etwas wissen. An Genie soll übrigens auch der junge Viktor keinen Ueberfluß haben.

Paris, 19. Aug. Der Konseilspräsident Rouvier hielt gestern bei dem Bankett der Pariser Spielwarenfabrikanten eine Rede, in welcher er entschieden den Vorwurf zurückwies, daß die Monarchisten sich in die Aktion der Regierung hineindrängten;

die Regierung habe sich nach keiner Seite hin engagiert. Rouvier schloß: „Man kann in der Regierung denjenigen keinen Platz einräumen, welche sich als Feinde der Republik bekennen; wir sind aber eine wohlwollende Regierung, nicht eine Regierung des Kampfes, und möchten bei der Jahresfeier von 1789 alle Franzosen auf dem Boden der republikanischen Institutionen verjöhnt sehen, das ist unser einziger Wunsch.“ — Die Rede Rouviers wird von den Radikalen lebhaft kritisiert, weil sie nicht die geforderte Ablehnung der Unterstützung der Rechten enthält, die Konservativen sind befriedigt von den friedlichen Auslassungen des Premiers. Die gouvernementalen Blätter sprechen von einem tiefen Eindruck im Lande, das sich vorerst nach Ruhe sehnt.

Paris, 19. Aug. Kriegsminister Ferron ist nach Lyon abgereist, um mit dem Gouverneur von Lyon die Alpengrenze zu besichtigen und endgiltig über die Verteidigungswerke an der Südgrenze, sowie über die Bildung von Alpenjägern zu beschließen.

Schon vielen Franzosen wird es immer mehr klar, daß die bevorstehende Probemobilmachung eine verfehlte Unternehmung ist, bei der nicht viel mehr als ein großer Geldverlust herauskommen wird. Doulanger hat die Mobilmachung erjunden, um von sich reden zu machen, Ferron hat es nicht gewagt, die Vorlage zurückzuziehen, und die Kammer endlich hat sie angenommen, damit es nicht den Schein habe, als ob sie aus Furcht vor Deutschland zurückweiche. Man kann dies jetzt alle Tage in französischen Blättern verschiedenster Parteirichtung lesen, und die Begeisterung für diesen großen Gedanken ist demzufolge sehr abgekühlt. Ganz und gar aber verliert die Mobilmachung ihren ersten Charakter dadurch, daß sie allem Anschein nach keineswegs erwartet eintreten wird. Es ist kaum noch fraglich, daß das Corps von Limoges von ihr betroffen wird. Der kommandierende General hat also alle Zeit, um sich gehörig vorzubereiten, und es wäre denn doch wirklich zu arg, wenn es nun nicht klappte. Durch die Zeitungen läuft dabei eine sehr merkwürdige Notiz, die aber in Paris weder Aufsehen noch Aufstoß erregt: es heißt nämlich, daß man schon mit dem Druck der einzelnen Einberufungsbeehle begonnen habe und daß diese Formulare jetzt vollständig bis auf das Datum ausgefüllt werden. Danach wäre vorher diese einschneidende Vorbereitung der Mobilmachung gar nicht fertig gewesen!

Italien. Wie verlautet, soll der bisherige Botschafter Italiens in Konstantinopel, Baron Blanc, das italienische Ministerium des Auswärtigen übernehmen. Baron Blanc gilt als einer der befähigsten italienischen Staatsmänner; er war längere Zeit Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, übernahm dann den diplomatischen Posten in Madrid und leghin die Botschaft in Konstantinopel. Baron Blanc ist, wie die „Nat. Ztg.“ versichert, ein entschiedener Anhänger des deutsch-italienischen Bündnisses und ausgesprochener Freund Englands.

England. Heute lebt Stanley wieder! Die „Times“ berichtet, in London seien am Mittwoch Briefe von ihm eingetroffen, die vom 19. Juni aus Nambaya, einem Dorf in der Nähe der Stromschnellen des Arumbimi datiert seien und in denen Stanley berichtet, daß er und die Mitglieder seiner Expedition sich wohl befänden.

Rußland. Petersburg, 19. Aug. Die Stadt Lutnile im Gouvernement Kowno (halbwegs zwischen Nemel und Schawlen) ist niedergebrannt. Die Stadt war hauptsächlich von Juden bewohnt; die Not soll außerordentlich groß sein.

Bulgarien. Sofia, 7. Aug. Der deutsche Konsul soll den Auftrag erhalten haben, den diplomatischen Verkehr mit der bulgarischen Regierung wegen des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg abzubrechen. (Kaum wahr!)

Sofia, 17. Aug. Aus London wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet, daß die Antworten der Mächte auf die türkische Not nächstens erfolgen. Dieselben werden übereinstimmend den Regierungsantritt des Prinzen von Koburg als ungesetzlich und mit dem Berliner Vertrag in Widerspruch stehen bezeichnen.

Sofia, 18. Aug. Ein Tagesbefehl des Für-

sten Ferdinand verkündigt dem Heere, daß der Fürst den Oberbefehl übernimmt; er erinnert an die Heiligkeit des Eides und verlangt, daß im Heere kein fremder Einfluß zugelassen werde. Der Tagesbefehl machte einen ausgezeichneten Eindruck, weil er den Entschluß des Fürsten ankündigt, am entscheidenden Punkte, in der Heeresfrage, den Russen keine Zugeständnisse zu machen. Unter „Rejawißima Wolgaria“, das heißt „bulgarische Unabhängigkeit“, versteht man nach dem seit zwei Jahren in Bulgarien herrschenden Sprachgebrauch lediglich die Unabhängigkeit in Bezug auf die russischen Herrschaftsgelüste. Niemand denkt dabei an die Türkei. Die Unabhängigkeit von der Pforte werden die Bulgaren erst dann ausrufen, wenn man sie in ihre allerletzten Berschanzungen drängen sollte.

#### Amerika.

New-York, 18. Aug. Auf der Baltimore und Ohio Eisenbahn entgleiste heute in Washington ein aus dem Westen kommender Schnellzug, weil die Luftbremsen zu schlecht funktionierten. Der Zug wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt, der Lokomotivführer und 2 Passagiere getödtet und achtzehn Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Von Interessenten werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen nicht den kommenden Oktober, sondern erst den 1. Oktober 1888 in Kraft tritt. Die Auffassung, als ob in dem neuen Gesetz nur die Herstellung, nicht aber die Verwendung solcher Gefäße verboten sei, welche mehr als 10 Prozent Blei enthalten, ist irtümlich. — An den Biergläsern und Bierkrügen, wie sie meistens im Gebrauch sind, enthalten die Deckel meist 40 Prozent Blei und 60 Proz. Zinn; es kommt aber auch bis zu 80 Proz. Blei vor. Demnach müssen diese sämtlichen Deckel umgegossen werden und in nächster Zeit werden die Zinngießer viel zu thun haben.

#### Kleinere Mitteilungen.

Gündringen, 18. Aug. Der solide allgemein geachtete Steinbauer Freibolin Böffler fiel gestern abend, nachdem er die letzten Garben in der Scheune geborgen hatte, das Scheunenloch herunter und war alsbald tot.

Marbach, 18. Aug. Ein entsetzliches Ende hat der 20jährige Sohn eines hiesigen Bauern gefunden. Derselbe stürzte heute Nacht aus dem Fenster einer Bühnenkammer und fiel zunächst auf dem Dache eines angebauten Schweinstalls auf und von da auf die Riste hinab. Hier scheint er sich ausgerast zu haben, geriet aber, betäubt durch den Fall, kopfüber in das offene Gassenloch und wurde aus demselben von seinen Angehörigen, obwohl dieselben rasch herbeieilten, als Leiche herausgezogen.

Giengen a. D., 18. Aug. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde hier eine unerhörte Rohheit verübt. In den neuen schönen Anlagen der oberen Milsfabrik wurden von häßlicher Hand 42 Stück junge veredelte Obstkulturen abgetödtet. Die Direktion der Fabrik hat eine Belohnung von 100 M. demjenigen ausgesetzt, der den Thäter ermittelt und namhaft macht.

Gaisbenten (Waldee), 18. Aug. In der Nacht von gestern auf heute wurde der außerhalb des Orts gelegene Lagerbierkeller des hiesigen Adlerwirts ebrochen. Die rudiolosen Diebe beschränkten sich nicht darauf, nur Fleisch zu stehlen, sondern sie ließen auch 5 Faß Lagerbier auslaufen. Ein Handwerksbursche, welcher in betrunkenem Zustande aufgefunden wurde und sich über den Verbleib während der Nacht nicht ausweisen konnte, wurde verhaftet, doch leugnet er der Thäter zu sein. Der Schaden ist sehr erheblich, da das ausgelassene Quantum Bier 5000 Liter beträgt.

Durchgebrannt ist aus Schneidmühl der Bureaudiener Johann Kopotoski aus Nafel mit 15 000 Mark, wahrscheinlich in Begleitung einer Frauensperson.

Bremen. Ein Münchener hat auf telegraphischem Wege die hiesige Polizei um Festnahme seiner minderjährigen Tochter, welche von einem Gymnasialisten entführt sei, nachdem sie der väterlichen Kasse 13000 M. entwendet hatte. Leider war das Paar schon mehrere Tage mit dem nach Baltimore fahrenden Dampfer „Rhein“ auf hoher See, als die Meldung hier eintraf.

Am Hofe des Sultans. Der Sultanspalast in Konstantinopel bildet einen privilegierten Staat für sich und an dessen Spitze steht der schwarze Groß-Eunuch mit dem Rang eines Marischalls und einem unerhörten Kredit.

Die erste Person nach dem Sultan untersteht er keiner anderen Behörde und braucht sich nicht die geringste Beschränkung aufzulegen, wenn er gerade Lust hat, einen Minister zu oberfeigen. Seinem Beispiel folgend stellen sich auch die übrigen Hofbeamten über die Regierung, und es macht ihnen Spaß, derselben hie und da ein Schnippchen zu schlagen und sie in ewiger Abhängigkeit zu erhalten. Die meisten dieser Drohnen des Staatshaushaltes verbringen ihr Leben im gräßlichsten Müßiggang. Alle haben sie Kenter, von denen sie sich aber niemals in Anspruch nehmen lassen. Die Zahl solcher Palastbeamten ist Legion und jeder hat ein Duzend Diener, die sich wieder mit zahllosen Unterdienern umgeben. Zum mindesten dreitausend Personen erhalten täglich im Palast des Großherren ihre Rationen. Dabei hat jeder dieser Ogers irgend einen Bruder, einen Vetter oder den Freund eines Veters, für den er sich zeitweilig zu verwenden hat. Der Sultan giebt immer, diesem ein Haus, jenem ein Gut, dem dritten eine mit Diamanten besetzte Tabakpfeife, dem vierten ein Hochzeitsgeschenk etc. Die neu ernannten Minister erhalten je ein Palais, eine Villa, abgesehen von den Brunnensäulen, Chronometern und sonstigen Geschenken ohne Zahl. Selbstverständlich verschlingt all das Millionen, und man kann getrost annehmen, daß der Unterhalt des Palasthaars jährlich mindestens 60 Millionen Franken kostet.

New-York, den 14. Aug. In Pittsburg, Pennsylvania, brach im Herzen der Stadt eine Feuerbrunst aus, wodurch die Freimaurerhalle, die Offizin der Zeitung „Dispatch“, das Hamiltongebäude und andere große Gebäude eingestürzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf über eine Mill. Doll. geschätzt.

In Rodaway im Staate New-York sprang vor einigen Tagen der Luftschiffer Baldwin aus einem Ballon in der Höhe einer englischen Meile herab. Baldwin bediente sich für diesen Sprung eines Fallschirms. Zuerst ging der Fall mit furchtbarer Schnelligkeit von Statten, da der Fallschirm sich nicht rasch genug öffnete, aber schließlich landete der Luftschiffer unverletzt in den seichten Gewässern der Jamaica-Bai. Der Fall dauerte etwa 84 Sekunden.

#### Handel & Verkehr.

Leitnung, 17. Aug. (Hopsen.) Die Preise erfahren einen namhaften Rückgang, so daß schließlich Käufe zu 80 M. zum Abschluß gelangten. Gestern zeigte sich wieder eine bedeutende Besserung im Preise und kamen Käufe zu 110 M. vor.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag bei G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

#### N. Amtsgericht Nagold.

### Aufforderung.

In der Nacht vom 7./8. d. M. um 12 1/2 Uhr brach in dem Schoppe des Waldschützen und Schuhmachers Thomas Dürr in Pfondorf Feuer aus und zerstörte dessen Wohnhaus, sowie das an dasselbe angebaute Wohnhaus des Schuhmachers Simon Braun dafselbst.

Als der Brandstiftung verdächtig befindet sich z. Dürr dahier in Untersuchungshaft, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, nähere Beweise seiner Thäterschaft beizubringen.

Es ergeht daher an Jedermann die Aufforderung, sachdienliche Mitteilungen insbesondere auch bezüglich der Art u. Weise der Entstehung des Brandes alsbald hieher gelangen zu lassen. —

Den 22. August 1887.

Oberamtsrichter Daser.

Ebershardt.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. August d. J. von morgens 8 Uhr an, werden aus den Gemeindeväldungen 260 Rm. Prügelholz verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gemeinderat.

Nagold.

### Farren-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. August, als am hiesigen Viehmarkt, vormittags 11 Uhr, wird von der städtischen Farrenverwaltung ein noch junger fetter Farren im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.  
Kapp.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ebershardt.

Oberamts Nagold.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Die dortige Gemeinde beabsichtigt einen neuen Friedhof anzulegen und die hiezu nötigen Bauarbeiten, die wie folgt veranschlagt sind, im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und zwar:

- I. Grab- u. Chaussierungsarbeiten . . . 160 M. 43 J
- II. Maurer- u. Steinhauerarbeiten . . . 2384 M. 46 J
- III. Schlosserarbeiten . . . 212 M. — J
- IV. Antricharbeit . . . 25 M. — J

Lusttragende Affordanten wollen ihre Offerte, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 25. August d. J., nachmittags 3 Uhr,

portofrei an das Schultheissenamt einreichen, oder auf dem dortigen Rathause, wo um besagte Zeit die Affordsverhandlung stattfindet, einreichen.

Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 17. August 1887.

G. Schuster,  
Oberamtsbaumeister.

Mödingen.

### Geld-Gesuch.

Für einen hiesigen Bürger werden gegen doppelte Pfandsicherheit, 1/2 in Gebäuden u. 1/2 in Gütern, u. 4 1/2 % Zins 2400 Mark aufzunehmen gesucht.

Schulth. Müller.

Rechnungen

fertigt G. W. Kaiser.

Simmersfeld.

Oberamts Nagold.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Die dortige Gemeinde beabsichtigt ihr Schulhaus durch einen neuen Anbau zu vergrößern und ein besonderes Schülerabtrittgebäude zu errichten.

Die hiezu erforderlichen Bauarbeiten, welche wie folgt veranschlagt sind, sollen im Wege der schriftlichen Submission in Afford gegeben werden und zwar:

A. Für die Schulhausvergrößerung:

- I. Grab-, Abbruch-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten . . . 1404 M. 36 J
- II. Gipsarbeit . . . 247 " 54 "
- III. Zimmerarbeit . . . 1169 " 22 "
- IV. Schreinerarbeit . . . 923 " 71 "
- V. Glaserarbeit . . . 123 " 22 "
- VI. Schlosserarbeit . . . 179 " 96 "
- VII. Fleischerarbeit . . . 136 " 84 "
- VIII. Guseisenlieferung . . . 500 " — "
- IX. Antricharbeit . . . 212 " — "
- X. Hafnerarbeit . . . 9 " — "

Lusttragende Affordanten wollen ihre Offerte, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag den 12. September 1887, nachmittags 2 Uhr,

portofrei an das Schultheissenamt Simmersfeld einreichen, oder auf dem dortigen Rathause, wo um besagte Zeit die Affordsverhandlung stattfindet, einreichen.

Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordsbedingungen sind bis zum 2. September d. J. auf dem Bureau des Unterzeich-

neten und von da an auf dem Rathause in Simmersfeld zur Einsicht aufgelegt.

N. A.

Nagold, den 18. August 1887.

G. Schuster,  
Oberamtsbaumeister.

### Bienenzüchter-Verein Nagold.

Am Sonntag den 28. Aug., nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum Hirsch in Wildberg anlässlich des Besuchs der Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenwirte und der damit verbundenen Ausstellung in Stuttgart eine

öffentliche Ausschüttung statt, wobei auch die Abstempelung der Mitgliederkarten des Landesvereins vorgenommen und Anmeldungen zum Eintritt in letztern entgegengenommen werden.

Vereinsvorstand.

### Trunksucht.

Daß durch die briefl. Behandlung u. unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.  
N. Volkart, Bülach.  
F. Dom. Walther, Courchapois.  
G. Krähenbühl, Weib. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.  
Frau Simmendingen, Lehrers, Mödingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

### Lampion

zu Nachtfesten & für Gartenwirtschaften empfiehlt

G. W. Kaiser.



**Sfelshausen.**  
**Dankfagung.**

Von der Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia wurde uns bei unserem erlittenen Brandschaden die Vergütung sehr prompt durch den Agenten G. N. Schülhammer ausbezahlt, daß wir es für unsere Pflicht halten, hiemit unsern Dank öffentlich auszusprechen und die Gesellschaft daher jedermann bestens empfehlen können.

Simon Kausser, Schreiner.  
Johannes Beutler's Witwe.  
Christian Kausser.

**Wildberg.**  
**Anzeige.**

Ich wohne von nun an im ehemaligen Tierarzt Volz'schen Hause. — Gebe auch bekannt, daß ich als wissenschaftl. gebildeter Tierarzt mich mit der Ausübung der gerichtl. Tierheilkunde und der Abfassung von Gutachten in Viehgewährschaftsprozessen befaße, mit der gleichen Berechtigung wie der württ. Oberamts-tierärzte. — Auch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß den Apothekern nach § 21 Minist.-Vdg. vom 1. Juli 1885 die Behandlung kranker Tiere — Notfälle ausgenommen — verboten ist (Minist.-Bl. 1885).

**Wolfg. Ungerbauer,**  
prakt. Tierarzt.

**Oberjettingen.**  
**Verlaufener Hund.**

Mein Wildbodemhund, gelb, mit weißer Brust, auf den Ruf „Walle“ gehend, ist mir vor 10 Tagen entlaufen u. wird der gegenwärtige Besitzer ersucht, denselben sofort zurückzugeben. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Jacob Renz.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker

franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/3 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.

**Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.**

**Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!** Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Tübingen: Ch. Schneider, Reutlingen: A. Sturm.

Ragold.

**Kalf-**  
**Ausnahme**  
**Mittwoch**  
**den 24 d. Mts.,**  
**(Bartholomäus-Feiertag)**  
in  
**Rausser's Ziegelei.**

**Einladung.**

Am Sonntag den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Gasthof zum Hirsch in Ragold über meine bisherige Thätigkeit als Abgeordneter Bericht erstatten und zugleich einige Aufgaben des künftigen Landtages besprechen. Hiezu lade ich freundlich ein.  
Den 22. August 1887.

Regierungspräsident Luz.

Ragold.

**Metzgerei-Empfehlung.**



Ich erlaube mir, einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die seither von Chr. Stidel



innegehabte Metzgerei und Wursterei von heute ab übernommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets mit reeller und frischer Ware zu bedienen, daher ich um geneigten Zuspruch bitte.

**Gustav Weber, Metzger.**

Wildberg.

**Musverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich im Laufe dieser und der kommenden Woche

**meinen Vorrat von emailliertem Küchen- und Kochgeschirr in grau und blau zum Selbstkostenpreis.**  
**Friederike Hörrmann**  
in der Vorstadt.

**Conrad Schmidt,**

neue Hopfenhalle,  
**Nürnberg,**  
altes bestrenommiertes  
**Hopfen-Commissions-Geschäft.**  
Grösste helle Lagerräume am Hopfenmarkt.

Arom. medic.  
**Kronen-**  
**Geist.**  
A. Hölzer N. 1. 1. 1.

Angekommene neue Vorräte

von  
**Dr. Béringuier's** privit.  
**Robitäten**

Bals. Kräuter-  
**Wurzels-**  
**Haar-Del**  
A. Hölzer N. 1. 1. 1.

Die erwarteten Zusendungen von Dr. Béringuier's **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's **Kräuter-Wurzelsl**, welche beide überall Epoche machende Compositionen sind auch in hiesiger Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Consumenten den ungetheiltesten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuiren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

**G. W. Zaiser in Ragold.**

Ragold.

**Hautkrankheiten,**  
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröthe, Leberflecken, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trock. u. nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzsfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern u. behandle brieflich mit unschädl. Mitteln. Keine Verunsicherung!  
**Bremider, prakt. Arzt in Glarus.**  
In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honorars erst nach erf. Heil. z. entrichten. Adresse: „Bremider postlag, Constanz“.

**Kalf-**  
**Ausnahme**  
**Freitag den 26. d. M.**

bei  
**Biegler Santter.**

Die **Vorzüglichkeit** des Tabaks von B. Becker in Seesen (10 Pfd. lose in einem Beutel 8 M. franko) ist **notariell** durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Außerdem Garantie: Zurücknahme.

Ragold.  
Am nächsten Markttag (Bartholomäus-Feiertag)  
**Kuttelessen**  
in der Restauration J. Eisenbahn.

**Für Bäcker & Sechändler!**  
**Mündener Bierhefe**

vorzüglicher Qualität, direkt aus der Spatenbrauerei, an Triebkraft und Haltbarkeit unübertroffen verdient in Postkolli von 4 Kilo zu 1 Mk. 80 Pfg. franko gegen Nachnahme der alleinige Vertreter:  
**D. Zaiss, Algenstraße 2, Stuttgart.**

Wildberg.  
**Pferd- und Kuh-**  
**Verkauf.**  
Einen dreijährigen, fehlerfreien Braunwollach, sowie eine junge Kuh, Allgäuer-schlag, hat zu verkaufen  
**Georg Hörrmann, Pflasterer.**

Ragold.  
**Empfehlung.**  
Einem hiesigen u. auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich das **Legen und Wischen von Parquetböden** jeder Art billig und pünktlich beforge. Muster stehen zu Diensten.  
**Schreiner Hauser.**

**Sprechsaal.**  
Erwidern auf den Artikel in Nr. 98 d. Bl. Einsender dies teilt mit, daß die Milch in vielen Ragold gleichgestellten Städten schon länger mit höheren Preisen bezahlt wird als hier. So z. B. in Freudenstadt mit 16 S., Herrenberg 15 S., Sulz 14 S., Neuenbürg selbst 20 S., allerdings ins Haus geliefert, Galw 14 S. das Liter. Einsender glaubt daher, daß schon aus diesem Grunde der Aufschlag gerechtfertigt ist, auch wenn der jetzige hohe Futterpreis nicht vorhanden wäre. Wer übrigens die Lage der gegenwärtigen Landwirtschaft unparteiisch beurteilt, der sollte der Aufschlag nicht befremden, auch wenn etliche Viehbefitzer aus Schächternheit dem gegebenen Beispiel nicht folgen zu können vermeinen.

**Frucht-Preise:**  
Mittwoch, den 17. Aug. 1887.

Alter Dinkel	8 20	7 70	7 20
Haber	7 50	7 10	6 70
Roggen	—	10	—
Weißkorn	—	7 25	—

Ragold, den 20. August 1887.

Alter Dinkel	7 20	7 06	6 60
Neuer Dinkel	7 60	7 50	7 20
Roggen	—	10 50	—
Gerste	—	8 50	—
Haber	7 50	7 39	7
Bohnen	—	7 60	—

**Viktualien-Preise:**

Butter 1 Pfund	72-80 S.
2 Eier	10-11 S.

**Frankfurter Goldkurs vom 19. Aug. 1887.**

20 Frankenstücke	16 M. 14-18 S.
Englische Sovereigns	20 „ 33-37 „
Russische Imperiales	16 „ 68-73 „
Dukaten	9 „ 54-59 „
Dollars in Gold	4 „ 16-19 „

**Gestorben:**  
Den 20. Aug.: Anna Maria, Tochter des Joh. Jak. Renz, 34 J. 11 M. 10 Jahr alt. Den 20. Aug.: Klara Ernestine, Zwillingkind des Gottlob Kausser, Sattlerstr., 2 W. 25 J. alt: Beerdigung den 23. Aug., vorm. 9 Uhr.

